

Reitverein Wallisellen
vormals
Kavallerie-Verein
Seebach-Oerlikon und Umgebung



Michael Hässig
Pestalozzistr. 42
8032 Zürich
044/262'32'83 (P)
044/635'82'60 (G)
044/635'89'04 (F)
mhaessig@vetclinics.uzh.ch

Zürich, den 15. März 2009

91. Jahresbericht 2009 des Präsidenten des Reitvereins Wallisellen

Sehr geehrte Ehren-, Frei-, Aktiv-, Junioren-, Passiv- und provisorisch Aktivmitglieder.

Der Verein besteht am heutigen Tag aus Mitgliedern, aufgeteilt in 14 Ehren-, 63 Frei-, 29 Aktiv-, 3 provisorische Aktiv-, 20 Junioren-, 1 Kollektiv- und 74 Passivmitgliedern. Dies wie immer, soweit die Fakten.

Vorab möchte ich allen Mitgliedern und Vorstandsmitgliedern danken, die den Reitverein Wallisellen unterstützt haben.

Meinen diesjährigen und letzten Bericht möchte ich unter ein englisches Zitat stellen: „Don't ask what your country can do for you, but what you can do for your country“.

Mein letztes Präsidialjahr hat gezeigt, dass der Verein sich der Realität stellen muss. Die Zeiten sind vorbei, als man sich als altes Mitglied auf die Schultern klopfte und die guten alten Zeiten unglaublich glorifizierte. Es ist höchste Zeit sich der Realität zum Beispiel mit der Reithalle zu stellen: Die Reithalle wurde 1967 auf Walliseller Boden erstellt. 1972 mit der Umzonung infolge des geplanten Autobahnbaus, welcher nun schon lange realisiert ist, gelangte das Land an die Stadt Zürich. Der Vertrag wurde übernommen. Dieser besagt, dass die Halle als Provisorium in der Freihaltezone, ohne Eintrag im Grundbuchamt, steht und der Grundeigentümer jederzeit auf sechs Monate den Vertrag kündigen kann. In diesem Fall muss der alte Zustand wieder hergestellt werden. Die Halle wird wegen ihrer Lage nur noch von wenigen Mitgliedern genutzt. Da Vieh in der Reithalle steht, entschuldige Lynne, dies ist nur nach dem Gesetz gemeint, können wir einen zukünftigen Rausschmiss auf 12 Monate hinauszögern, dann ist aber Schluss. In diesem Fall würde der Abbruch gemäss neutralem Architekten 150'000.—CHF kosten. Diese Kosten entstehen, weil der Hallenboden und die Wände Sondermüll sind. Diesen

150'000.— stehen 159'000.--- CHF Vereinsvermögen gegenüber. Also wenn wir die Reithalle abbrechen müssen, haben wir kein Vermögen mehr, um uns eine Infrastruktur für die Zukunft anschaffen zu können oder uns an einer zu beteiligen. Was gilt es nun zu tun? Wir müssen Einnahmen haben! Als Reitverein können wir dies nur über Pferdesportanlässe erreichen. An der letzten GV haben Sie mit 17 zu 8 Stimmen, bei 15 Enthaltungen dem Antrag Felix Kunz, keine Springkonkurrenz im 2008 durchzuführen zugestimmt. Da bei 39 anwesenden Stimmberechtigten das einfache Mehr bei 20 lag, wäre der Antrag eigentlich trotz Zustimmung abgelehnt gewesen. In der folgenden Vorstandssitzung hat der Vorstand beschlossen, trotz des formellen Fehlers von mir, für den ich mich hier nochmals entschuldige, dies als klare Meinungsäusserung des Vereins zu werten und keine Springkonkurrenz durchzuführen. Was mich damals konsterniert hat war folgender Umstand: Wenn nur 20 % der Mitglieder an eine GV kommen, wieso haben bei einer wichtigen Abstimmung nur 63 % der Anwesenden eine Meinung bei solch einem wichtigen Geschäft. Das Alter ist in diesem Fall keine Entschuldigung. Wenn sich die Alten treffen sprechen sie immer von den guten alten Zeiten. Es ist an ihnen allen den Verein, egal ob er nun Kavallerieverein Seebach – Oerlikon und Umgebung oder Reitverein Wallisellen heisst, zu unterstützen – keine Meinung zu haben ist sicher keine Unterstützung. Ich habe mich sehr für die Weiterführung der Springkonkurrenz eingesetzt. Ich gebe dem Antragsteller Felix Kunz Recht, dass eine Durchführung im alten Rahmen nicht mehr möglich ist. Man hat es aber verpasst, mit dieser Abstimmung, neuen Formen der Durchführung eine Chance zu geben. Es stimmt Rill und höher, haben bei der bestehenden Infrastruktur keine Chance mehr im Raum Zürich. Aber es gibt so viele Möglichkeiten andere Prüfungen durchzuführen, welche uns erlauben würden nach wie vor ein Pferdefest in Wallisellen zu präsentieren. Ein solcher Anlass wird nicht für die Anderen durchgeführt, sondern für uns! Ein solcher Anlass ist das zentrale Element welches den Kitt im Verein gibt. Er fördert wie nichts anderes das Zusammengehörigkeitsgefühl. Argumente, der Verein soll einmal machen – ich komme dann schon - ist ein Trugschluss, da sie der Verein sind. Die Namensänderung von KVSÖE zu RVW ist für mich ein Schritt in die Richtung, grössere Chancen zu haben eine neue Infrastruktur realisieren zu können, als mit dem alten Namen, da eine Realisierung nur in Wallisellen möglich sein wird. Die nächsten fünf Jahre werden zeigen, ob der Verein überleben wird, oder so leid es mir tut, da ich viel für den Verein aufgewendet habe, untergeht. Und dazu gehört für uns, und nicht primär für die anderen, ein jährlicher Grossanlass, ganz nach dem Motto: „Don't ask what your country can do for you, but what you can do for your country“ – oder auf Deutsch:

“Frage nicht, was der Staat für dich tun kann, sondern was du für den Staat tun kannst“. Dies sagte John F. Kennedy 1960 bei seiner Einsetzungsfeier in Washington DC. Sinngemäss: “Frage nicht, was der Verein für dich tun kann, sondern was du für den Verein tun kannst“. Ich hoffe Sie antworten dem Verein mit den Worten von US Präsident Barack Obama im 2009: „Yes, we can.....“

Mit freundlichen Grüssen

Reitverein Wallisellen

Der Präsident

Michael Hässig